

Kann man Bienen eigentlich auch streicheln?

Stadtwerke schenken Geschwister-Scholl-Grundschule Bauwagen zum Imkern

Sie sind zwar keine Kuscheltiere wie Hund und Katze, aber ja, auch Bienen lassen sich berühren. Allerdings ist das bekanntermaßen nicht ihre Bestimmung. Es ist auch nicht der Grund, warum Lehrer Achim Wehrle seine Schüler:innen für die emsigen, schwarzbraun-gelb gestreiften Insekten begeistern möchte – und dank Hilfe der Stadtwerke Bad Belzig auch kann.

Der Bauwagen ist ein riesen Geschenk und Glück für die Schule“, schwärmt der Pädagoge. „Versuchen Sie mal, für normales Geld einen zu bekommen! Was in Tiny-House-Zeiten dafür verlangt wird, kann der Schul-Förderverein nicht stemmen.“ Aus eigener Erfahrung weiß Wehrle, dass sich diese Baustellenunterkünfte bestens zu „Bienen-Appartements“ umbauen lassen. Seine eigenen 15 Völker fühlen sich in einem solchen schon seit Jahren ziemlich wohl. „In unserem Schulbienenwagen haben wir in der einen Hälfte hinter einer Trennwand die Bienenstöcke“, beschreibt der Lehrer, „in der anderen Hälfte befindet sich ein Arbeitsraum für die Schüler:innen. Von da aus können sie die Nektarsammler beobachten und bewirtschaften.“

Bienen-Theorie vom Stadtwerkechef

Eset und Karl sind zwei von vier Kindern in der Imker-Lerngruppe. „Ich weiß nicht so viel über Bienen. Aber ich will es unbedingt



Gemeinsam für mehr Bienen: Eset und Linus (in Imkerjacke), Falco Lehmann und Hüseyin Evelek (Stadtwerke Bad Belzig), Karl (vorn) und Lehrer Achim Wehrle (r.) am Baubienenwagen.

Fotos (2): SPREE-PR/Krickau



Eset und Linus schauen sich das Insektenfliegen aus der Nähe an.



Langsam senkt sich die Kinderhand auf die Bienen – und streichelt sie.

wissen. Zum Beispiel, wie genau sie den Honig machen“, sagt die 11-Jährige. Stadtwerkechef Hüseyin Evelek erklärt dem Mädchen, dass Bienen nicht nur Nektar und Pollen sammeln, sondern auch zur Bestäubung beitragen: „So können die Pflanzen Früchte und Samen entwickeln. Die Bienen sorgen also auch für viele unserer Lebensmittel.“

Den Bauwagen haben die Stadtwerke für ein solch nützliches Schulprojekt sehr gern „hergegeben“. „Der stand auf dem Klärwerk und wurde nicht mehr genutzt. Und wenn wir als kommunales Unternehmen dazu beitragen können, dass unsere Region für Kinder und Jugendliche attraktiv bleibt, helfen wir gern“, begründet er das Engagement.

Bienen-Praxis im Stadtwerkewagen

„Der Wagen wird noch viel schöner gemacht“, freut sich Eset. „Die Vorlagen mit den Motiven – Bienen, Schmetterlinge, Pflanzen, Tiere und so – haben wir fertig. Drei Sprayer sprühen die an die Bienenwagenwand.“

So richtig los geht das Projekt Bienenwagen im kommenden Jahr. Achim Wehrle: „Ich habe zwei von meinen Völkern mitgebracht. Damit kann ich den Kindern zeigen, wie man Waben zieht, Mittelwände setzt, Bienenvölker baut. Wie sich Bienenwachs anfühlt und Honig geschleudert wird.“ Das süße Gold werden die Mädchen und Jungs dann im Sommer beim Schulbasar verkaufen.

EDITORIAL

In guten wie in schlechten Zeiten



Foto: SWBB

Liebe Leserinnen und Leser,

die stark gestiegenen Energiepreise sind seit Wochen ein Dauerthema in ganz Europa; auch beim Gipfel der EU-Staats- und Regierungschefs stand es ganz oben auf der Tagesordnung. Viele Energieversorger haben bereits erhebliche Preiserhöhungen vornehmen müssen.

Auch an uns im Fläming geht diese Entwicklung leider nicht vorbei. Das fällt uns nicht leicht: Viele Jahre konnten wir die Preise stabil halten und uns ist bewusst, dass es unsere eigenen Nachbarn trifft. Gerade nach dem langen Corona-Jahr ist das für einige von Ihnen hart.

Genau wie Sie hoffen wir, dass sich diese Situation auch wieder entspannt. Was ich Ihnen versprechen kann, ist, dass wir die Preise auch wieder nach unten anpassen, sobald sich die Einkaufspreise an der Energiebörse auf einem niedrigeren Niveau einpendeln oder der Staat seine Abgaben senkt. Als Stadtwerk sehen wir uns als Teil der Stadtgemeinschaft – in guten wie in schlechten Zeiten.

Die derzeitige Situation zeigt auch, wie wichtig die lokale Produktion aus erneuerbaren Energien ist, um weniger abhängig von importierten fossilen Brennstoffen und geopolitischen Machtspielen zu werden. Wir können also hier in Bad Belzig selbst etwas tun: zum Beispiel durch den Aufbau eigener erneuerbarer Erzeugungskapazitäten, den angestrebten Erwerb der Konzession für das Verteilnetz und den Aufbau von Ladeinfrastruktur für Elektroautos, mit dem wir gerade beginnen. Diese Gestaltungsräume möchten wir mit Ihnen gemeinsam nutzen. Ihre Ideen und Wünsche sind unsere Energie.

Ihr Hüseyin Evelek,
Geschäftsführer
der Stadtwerke Bad Belzig

DER BESONDERE TIPP: Das 20. Türchen öffnet sich bei den Stadtwerken

★ Sie verkürzen die Wartezeit bis zum Fest und steigern die Vorfreude darauf. Es gibt sie für kleine und große Fans des Türchenöffnens: Adventskalender. Die Bad Belziger können täglich etwas anderes Schönes, Überraschendes, Besinnliches oder Erbauliches genießen – beim Lebendigen Adventskalender. Firmen, Geschäfte, Privathaushalte öffnen ihre Türen zum gemeinsamen Basteln, Singen, Backen oder mit Punsch am Lagerfeuersitzen. Den Stadtwerken ist es gelungen, den Weihnachtsmann schon vier Tage vor



Heiligabend vom Nordpol zu holen! Im Hof der Mauerstraße 17 wird sich das 20. Kalendertürchen öffnen. Der weißbärtige Alte hat versprochen, viele Überraschungen für alle dabeizuhaben, die ein schönes Weihnachtsgedicht aufsagen können.

Foto: SPREE-PR/Archiv

➔ Lebendiger Adventskalender

vom 1. bis 24. Dezember
Das 20. Türchen öffnet sich von 14 bis 17 Uhr bei den Stadtwerken. Übersicht unter www.stadtwerke-bad-belzig.de/Aktuelles

Preise für Öl, Gas und Kohle auf Rekordniveau

Hoch, höher, immer höher



Bei der aktuellen Lage sollte man in ungenutzten Räumen häufiger mal das Licht auslassen. Energieversorger haben leider nur einen geringen Einfluss auf den Preis. Beim Strom ist es ein Anteil von 20 Prozent, beim Gas knapp über 45 Prozent, den sie kalkulieren können. Die restliche Summe setzt sich aus Steuern und Abgaben zusammen.

Foto: jplenia/pixabay

Auf den Diagrammen, die die Kosten für Strom, Gas und Erdöl abbilden, kennt die Linie derzeit nur eine Richtung: hoch, höher, immer höher. Die Energiepreise an der Börse steigen weiter und man muss sich nur im Bekannntenkreis umhören, um die Sorge darüber wahrzunehmen. Kunden von Stadtwerken haben in dieser Situation allerdings einen entscheidenden Vorteil.

In Tschechien wird die Mehrwertsteuer ausgesetzt, in Frankreich die Preise für Energie u. a. gedeckelt, die spanische Regierung senkte die Mehrwertsteuer für Energielieferungen und auch die neue Bundesregierung muss sich das Thema auf die Agenda schreiben. Egal in welches Land man europaweit gerade schaut, die explodierenden Energiepreise dominieren die Schlagzeilen. Doch was ist passiert? Eine einfache Antwort auf die Frage gibt es

nicht, vielmehr sind eine Vielzahl von Ursachen für die Kostenexplosion an der Börse verantwortlich.

Angebot und Nachfrage

Das ist der Grundsatz der Marktwirtschaft und danach werden auch die Preise an der Strombörse bestimmt. Während der Pandemie war die Nachfrage nach Strom, Gas und Erdöl stark gesunken. Fabriken wurden geschlossen, Produktionen heruntergefahren und wegen der mangelnden Nachfrage auch Kraftwerkskapazitäten gedrosselt. Dementsprechend haben die Energieerzeuger das Angebot reduziert. Als zu Jahresbeginn die Wirtschaft wieder hochfuhr, traf ein geringes Angebot auf eine riesige Nachfrage.

Die CO₂-Steuer

Die Zertifikate für den Ausstoß des Klimagases CO₂ sind deutlich teurer geworden. Seit Januar 2021 zahlen Energieversorger 25 Euro

pro Tonne CO₂, das beim Verbrennen von Erdgas, Diesel, Benzin und Heizöl entsteht. Laut Gesetz steigt der Preis 2022 auf 35 Euro pro Tonne und wird auch danach schrittweise erhöht. Die Zertifikate forcieren zudem einen Wechsel von Kohlestrom zu umweltfreundlicherem Erdgas.

Leere Gasspeicher

Nach dem kalten Winter waren die Gasspeicher in Europa allerdings schlecht gefüllt und wurden im Sommer wegen der hohen Preise nicht aufgefüllt. 90 Prozent des europäischen Gases wird importiert. Der Hauptlieferant ist das russische Unternehmen Gazprom und dieses hat seine Lieferungen im Sommer stark reduziert. Unklar ist, ob der Energieriese nicht mehr liefern kann oder nicht möchte. In Politik und Medien wird darüber spekuliert, ob Gazprom den Engpass nutzt, um künstlich für eine Verknappung zu sorgen. Der mög-

liche Grund: Nach Inbetriebnahme der Erdgas-Pipeline Nordstream 2 könnte das Unternehmen riesige Mengen des Kraftstoffes liefern, möchte dies aber eventuell zu einem deutlich höheren Preis.

Entwicklungen auf dem Weltmarkt

Die Energiepreise zeigen einmal mehr, wie stark die Weltwirtschaft verzahnt ist. In China etwa wurde in diesem Jahr die Kohle knapp, das Land brauchte große Mengen vom Energieträger Gas. Die hohe Nachfrage aus dem bevölkerungsreichsten Land der Welt, trieb die Preise an. Indien, einer der größten Kohleproduzenten der Welt, kämpfte in diesem Jahr unter anderem mit dramatischen Überschwemmungen, die Kohleproduktion kam teilweise zum Erliegen. Das sind nur zwei von vielen Faktoren auf dem Weltmarkt, die die Energiepreise beeinflussen.

Tipps zum Energiesparen

Tür schließen: Klingt logisch, wird aber häufig vergessen. Wer also im Wohnzimmer vor dem Fernseher sitzt, sollte nicht versehentlich den Flur mitheizen. Das kostet nur unnötig Energie.

Dicht machen: Zugluft kühlt Räume unnötig runter. Undichte Türen und Fenster lassen sich mit einer brennenden Kerze kontrollieren. Flackert das Licht, wenn man es vor die Ritzen hält, sollte man zum Dichtungsband greifen.

Stecker ziehen: Laptops, Fernseher, Stereoanlagen etc. verbrauchen auch im Standby-Betrieb Strom. Wer nicht immer den Stecker ziehen möchte, kann in eine Steckdosenleiste investieren, die man ausstellen kann.

Alte Geräte ersetzen: In manchen Fällen lohnt es sich, alte Geräte zu ersetzen. Statt teuren Strom zu bezahlen, investiert man die Summe etwa besser in einen energieeffizienten Fernseher.

Weitere Tipps:



Was bedeutet das für die Kunden der Stadtwerke?

Auch Stadtwerke sind von den gestiegenen Preisen an der Börse betroffen, allerdings nicht so stark, wie Unternehmen, die hochspekulativ wirtschaften. Sollte es dennoch Preisanpassungen geben, werden die Kunden sechs Wochen vorher informiert und können ggf. von ihrem Sonderkündigungsrecht Gebrauch machen. Vor allem können sie sich darauf verlassen, dass ihr Stadtwerk bei nächster Gelegenheit Preisvorteile wieder an sie weitergibt.

SWZ-KOMMENTAR

Voller Einsatz für faire Preise

Es gibt so Sprüche, bei denen kann man sich furchtbar alt fühlen. „Früher war alles besser!“ oder auch „Alles wird immer teurer!“. Tatsächlich kann einen der aktuelle Blick auf die Preise, etwa im Supermarkt oder Restaurant,

nachhaltig schockieren. Dazu kommen die kletternden Kosten für Gas, Strom und Erdöl. Der Weltmarkt spielt verrückt, die Kosten für einzelne fossile Energieträger haben sich im Vergleich zum Jahresanfang zum Teil verachtfacht. Doch an dieser Stelle gilt es tatsächlich zu unterscheiden. Die Preise an der Börse sind eine Sache, die individuelle

Rechnung, die jeder Verbraucher erhält, eine ganz andere.

Steuern senken

Die künftige Bundesregierung könnte einiges tun und die Verbraucherinnen und Verbraucher entlasten. Die hohen Umlagen und Steuern etwa treiben die Preise unnötig stark an. Und sie könnte die

Energiewende noch stärker vorantreiben, um die Energieversorgung in Deutschland unabhängig von anderen Ländern zu garantieren. Stadtwerke übrigens setzen längst immer mehr auf regional erzeugte Erneuerbare Energien und nicht auf fossile Stoffe aus aller Welt. Sie sehen also: Früher war eben nicht alles besser.

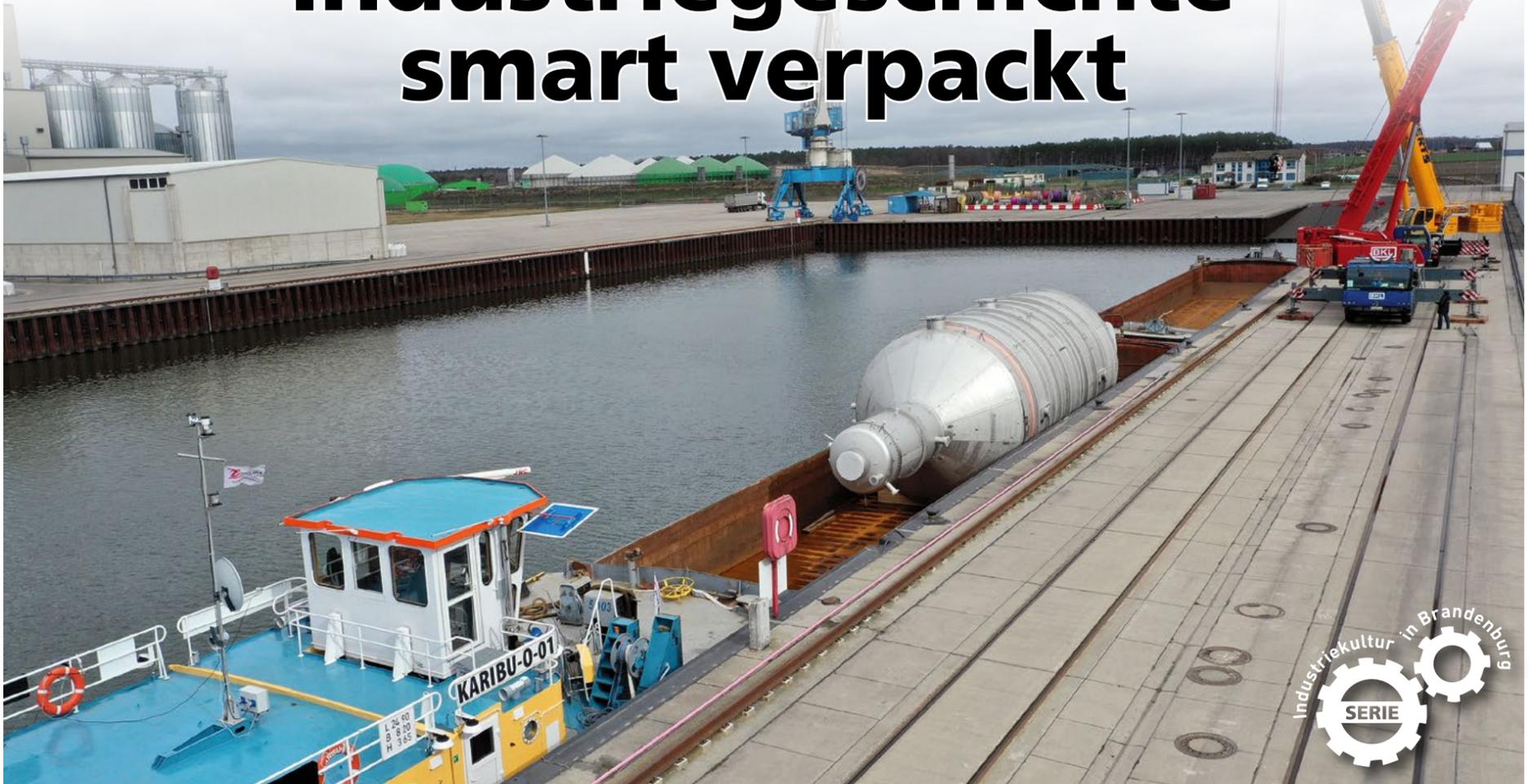


Marion Schulz, Redaktionsleiterin der Stadtwerke Zeitung

Foto: SPREE-PR/Petsch

Eine digitale Tour durch Schwedt

Industriegeschichte smart verpackt



Industriekultur in Brandenburg
SERIE

Der Schwedter Hafen: 2001 in Betrieb genommen, legen hier vor allem Kapitäne mit großen Schiffen an. Bis zu 400 sind es jährlich, die das „Tor zur Ostsee“ nutzen.

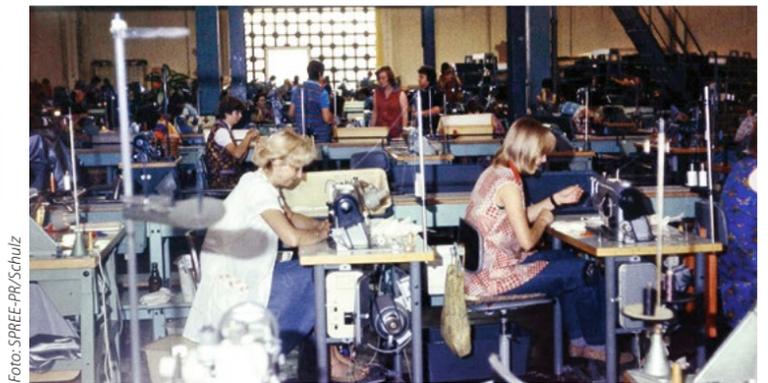
Foto: SWS



Das Bollwerk: Früher legten hier Schiffe an, Fabriken säumten das Ufer. Heute lädt an gleicher Stelle die Promenade zum Flanieren an der Oder ein.



Schönstes Haus am Platz: die ehemalige Hahnseife Fabrik.



Einblick in den Produktionsalltag: In der einstigen Schwedter Schuhfabrik arbeiteten bis zur politischen Wende mehr als 500 Menschen. Foto: Stadtmuseum

Erst Tabak, Seife, Papier, später wurden hier Schuhe produziert, die erdölverarbeitende Industrie zog ein – allein in den letzten 150 Jahren hat sich die kleine Stadt an der Oder unzählige Male neu erfunden. Ein virtueller Stadtpaziergang zeigt, wie sich Schwedt nach wirtschaftlichen und politischen Umbrüchen verändert hat.

Sie haben sich an der Oderbrücke zum Gruppenfoto aufgestellt. Eine Handvoll Männer, drei Kinder. Hinter ihnen die Eisschollen, neben ihnen ein mannshoher Berg aus Schnee. Es ist der 31. März 1917, ein offenbar eisiger, ungemütlicher Tag, den sie auf diesem Foto festgehalten haben. Man kann es gar nicht lange genug anschauen. Nicht wegen des Wetters oder wegen der Menschen, die man kaum erkennt. Das Foto zeigt nahezu beiläufig, wie extrem sich die Stadt gewandelt hat. Dort, wo heute die Schwedter am Ufer entlangflanieren, standen einst eng an eng Fabrikhallen und Produktionsstätten.

Jederzeit und kostenfrei

Es ist ein spannendes Zeitdokument von vielen, das man beim virtuellen Stadtpaziergang durch Schwedt entdecken kann. „Schwedt in Bewegung“, so lautet passenderweise der Titel des Projekts, das das Stadtmuseum zum Themenjahr der Industriekultur entwickelt hat. Alles, was man braucht, ist ein Smartphone, schon kann man sich auf Spurensuche machen: kostenfrei und jederzeit. Man muss zuweilen allerdings ein bisschen suchen, um vor Ort an einem Laternenmast oder Straßenschild den QR-Code zu finden. „Wie bei einer Schnitzeljagd“, schmunzelt Museumsmitarbeiterin Anett Wagner, die durch die Stadt führt. „Das ist ein Teil des Spaßes. Mein Tipp: Man sollte immer ein bisschen in die Höhe gucken“, sagt sie und lacht. An 20 Industriestandorten warten nun historische Bil-

der und Filme, Geschichten und Videoclips auf die Entdecker. Darunter sind selbstverständlich das PCK, das wie kein anderes Unternehmen für die Stadt und ihren



QR-Code scannen und einfach loslegen, Anett Wagner vom Schwedter Stadtmuseum demonstriert, wie es geht.

Wandel steht, der Schwedter Hafen, die Schuhfabrik, aber auch so manch vergessenes Juwel.

Tabak, Seife, Sauerkraut

Seife und Sauerkraut wurden hier produziert, Schwedts Tabak hat es sogar bis in die Hochliteratur geschafft. Brandenburgs Dichturfürst Theodor Fontane hat ihn verewigt, wenngleich nicht besonders schmeichelhaft. „Sie war nicht gesauert, sie war gejaucht, Und ich habe seitdem nicht wieder geraucht“, so beschreibt er seine Erfahrung mit einer Zigarre aus Vierradener Produktion, heute ein Stadtteil von Schwedt. Besser schnitten in der allgemeinen Wahrnehmung da schon die Schwedter Neunaugen ab, eine national bekannte Flusskrebsdelikatessen.

Die Idee zu dem Projekt entstand während des Lockdowns, als neben Kneipen und Geschäften auch die Museen schließen mussten. Weil Besucher nicht mehr kommen konnten, machten die Mitarbeiter des Stadtmuseums ihre Sammlung virtuell zugänglich. „Das Prinzip haben wir dann einfach auf den industriegeschichtlichen Stadtpaziergang übertragen“, verrät Anett Wagner. Das Themenjahr geht nun bald zu Ende, die virtuelle Tour durch Schwedt soll dauerhaft bleiben.

Zur virtuellen Tour gelangen Sie unter www.stadtmuseum-schwedt.de/tour oder wenn Sie den QR-Code scannen:



SWZ-TIPP: Jüdisches Leben in Schwedt

Unbedingt sehenswert ist das Jüdische Museum und Ritualbad Schwedt. Besucher erfahren hier vieles über die einst relativ große jüdische Gemeinde in

der Stadt, über ihre Rituale und darüber, wie sie das Leben in Schwedt geprägt hat. Infos unter:



Alles Gute, Ingo Krugmann!



Irgendwie kann man sich die Stadtwerke Bad Belzig nicht so recht ohne ihn vorstellen. Doch der erste Mitarbeiter nach Gründung des kommunalen Energiedienstleisters ist tatsächlich weg, genießt seit September seinen Ruhestand. Stellvertretend für unzählige Wegbegleiter sagen einige in der Stadtwerke Zeitung dem Urgestein herzlich Danke.

Unkompliziert, verlässlich, korrekt, einfach angenehm – so war das Miteinander mit Ingo Krugmann seit Beginn unserer Zusammenarbeit 2009. Er hatte sehr gutes Fachwissen, arbeitete immer lösungsorientiert und war in jeder Beziehung ein angenehmer Gesprächspartner. Herr Krugmann, bleiben Sie noch recht lange fit und gesund!
Carsten Wittenberg, Projektleiter NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg

Fast 30 Jahre hat sich unser Herr Krugmann um das gekümmert, was das Herz eines Stadtwerks ist: die zuverlässige und reibungslose Versorgung der Familien im Fläming mit Wasser, Strom, Gas und Wärme. Dafür herzlichen Dank und die allerbesten Wünsche für den Ruhestand!
Hüseyin Evelek, Stadtwerke Bad Belzig, Geschäftsführer

Ingo brannte für seinen Job und für Bad Belzig. Jetzt hat er hoffentlich mehr Zeit, mit seinem Boot über die Brandenburger Gewässer zu schippern. Deshalb wünsche ich Dir immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel!
Karsten Kohl, Stadtwerke Bad Belzig, Leiter Bereich Abwasser

Ich wünsche ihm alles erdenklich Gute, Gesundheit und viele schöne Jahre mit seiner Familie. Seinen Ruhestand hat er sich nämlich redlich verdient. Fast 30 Jahre war er mein direkter Vorgesetzter. In den 1990ern sind wir noch von Haus zu Haus gelaufen, dabei habe ich immer etwas Neues von ihm gelernt.
Ramona Matis, Stadtwerke Bad Belzig, Mitarbeiterin Betrieb/Netze

Etwa 20 Jahre haben wir zusammengearbeitet und waren immer sehr froh, einen Ansprechpartner mit fachtechnischem und ökonomischem Verständnis für unser Gewerk zu haben. Bemerkenswert fanden wir oft Ingo Krugmanns Mut, auch neue Technologien (wie Blockheizkraftwerke) zu unterstützen. Wir wünschen beste Gesundheit und Wohlergehen im neuen Lebensabschnitt!
Peter Eranice, Inhaber Heizung & Sanitär GmbH, Bad Belzig

Bekanntlich haben Rentner niemals Zeit. Deshalb hoffe ich, dass er seinen Ruhestand auch genießen kann und das bei guter Gesundheit.
Evelin Franz, Stadtwerke Bad Belzig, Sekretärin

Mit Herrn Krugmann durfte ich ab April 1992 zusammenarbeiten und haben viele interessante Projekte umsetzen können – so den Ausbau und die Modernisierung der Fernwärmeversorgung im Wohngebiet Klinkengrund, den Aufbau der Fernwärmeversorgung in der Kurparksiedlung, die Neuerschließung der Stadt mit Erdgas, die technische Ausrüstung der Steinertherme und deren technische Betriebsführung, Bau und Betrieb einer Erdgastankstelle und noch sehr vieles mehr. Weil er als mein direkter Vorgesetzter auch offen war für konstruktive Kritik war, arbeiteten wir 29 Jahre lang vertrauensvoll, effektiv und zukunftsorientiert zusammen. Ich wünsche ihm jetzt viel Zeit zum Reisen, Gesundheit und viel Glück.
Clemens Hinze, Stadtwerke Bad Belzig, Leiter Fernwärme

Ich hatte ja nur ganze zwei Monate mit ihm zu tun. Aber was Ingo Krugmann mit seinen Mitarbeitern in Bad Belzig alles umgesetzt haben, nötigt mir riesigen Respekt ab. Daraus spricht eine starke Heimatverbundenheit.
Thomas Tanneberg, Leiter Vertrieb und Marketing

Der digitale Stadtwerke-Ordner

Das neue Online-Kundenportal bietet noch mehr Komfort, Kontrolle und Transparenz

Haben Sie sie schon entdeckt, die neue Bequemlichkeit bei den Stadtwerken Bad Belzig? Seit Ende Mai können Sie jederzeit selbst auf Ihre Kundendaten, Zählerstände, Ihren Verbrauch und alles andere zugreifen, was Sie bei den Stadtwerken Bad Belzig beauftragt haben.

Während die einen auf gute alte Papier schwören, stehen andere auf modern, schnell erledigt und jederzeit verfügbar. Letztere können nun von überall her und rund um die Uhr selbst ihre sämtlichen Daten bei den Stadtwerken verwalten und nötige Änderungen vornehmen. Einzige Voraussetzung: Man muss angemeldet sein. „Das kennen viele unserer Kunden von ihren Krankenkassen oder Versicherungen“, sagt Vertriebsmitarbeiter Falco Lehmann. „Sobald man sich bei uns registriert hat, gibt es alle wichtigen Daten und Fakten der Versorgung mit Strom, Gas und Wasser sowie der Entsorgung von Abwasser digital auf einen Blick. Das funktioniert übers Smartphone, Tablet, den Laptop und selbstverständlich auch am Rechner zu Hause.“

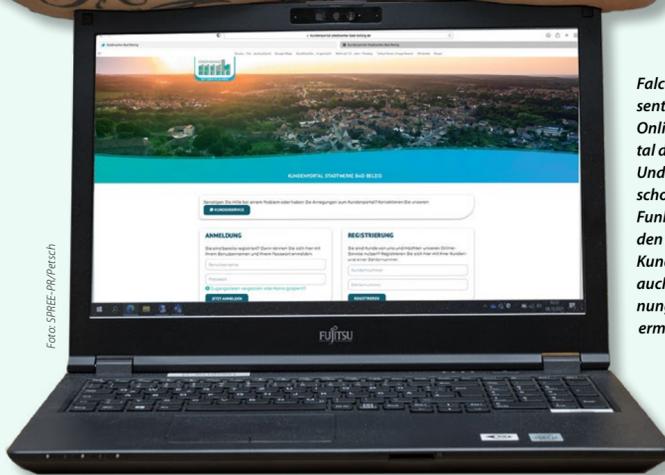
Der Mehrwert liegt auf der Hand: Die Kunden profitieren von dieser Annehmlichkeit, weil sie ihren digitalen Stadtwerke-Ordner bequem vom Sofa aus bearbeiten können. „Bald wird sich kaum noch jemand an die Zeiten erinnern, in denen man zu Hause sein musste, wenn der Ablesedienst kam“, meint Falco Lehmann. „Bei der regelmäßigen Eingabe der Zählerstände ist außerdem genau nachvollziehbar, wie sich der Verbrauch entwickelt hat.“

Über die Homepage

Ins Online-Kundenportal gelangt man über die Stadtwerke-Homepage www.stadtwerke-bad-belzig.de; wer sich einmal angemeldet hat, kann alle Abnahmemeldungen unter einem Benutzernamen hinterlegen. Die Zählerstandsmeldung für die Jahresverbrauchsabrechnung ist auch ohne Registrierung möglich. Und: „Das Portal ist kein Ersatz für den gern genutzten persönlichen Service“, hebt Falco Lehmann hervor. „Nicht umsonst kann man unseren Kundenservice von Montag bis Samstag telefonisch erreichen.“ Sie wollen sich im Online-Kundenportal anmelden? Willkommen in der Zukunft.

Vom Sofa aus

„Uns ist es wichtig, unseren Kunden überall dort zu begegnen, wo er uns sucht – egal ob bei uns im Kundenzentrum oder digital“, unterstreicht Lehmann. „Mit dem neuen Portal können wir unseren Kunden noch mehr Komfort, Kontrolle und Transparenz bieten.“



Falco Lehmann präsentiert das neue Online-Kundenportal der Stadtwerke. Und er freut sich schon auf weitere Funktionen, die den angemeldeten Kunden zukünftig auch die Rechnungsverwaltung ermöglichen.

Auf zu neuen Job-Ufern!

Eckhard Schindelhauer und Thomas Tanneberg verstärken seit Juli das Stadtwerke-Team

Beide sind vollgestopft mit Fachwissen und Erfahrungen aus der Privatwirtschaft. Jetzt kommt die kommunale Praxis in der Bad Belziger Mauerstraße 17 hinzu. Die Stadtwerke Zeitung stellt die neuen Mitarbeiter vor.

Eckhard Schindelhauer scheint nichts aus der Ruhe bringen zu können. Geduldig beantwortet er jede Frage: die am Telefon von irritierten Anrufern wegen gekündigter Verträge anderer Gas-Anbieter; die vor Ort zum Stand der Bau-Dinge in Weitzgrunder und Puschkinstraße (siehe Seite 8); die zwischendrin von der Reporterin. Der 57-Jährige meint: „Hektik oder Geschrei macht ja nichts besser.“ Außerdem verschaffen ihm seine Spezialkenntnisse Respekt. Der studierte Maschinenbauer hat die vorgeschriebenen Fach-Eignungen, um Gas-, Wasser- und Fernwärmeleitungen bauen beziehungsweise deren Installation begleiten zu dürfen. Im Rohrleitungsbau ist er also lange berufsglücklich. Bis ihm Mitte 2020 Stadtwerke-Meister Ingo Krugmann erzählt, wie schwer es sei, seinen Nachfolger zu finden. Die Männer kennen sich seit 2007 von etlichen gemeinsamen Projekten – Schindelhauer versteht den Hinweis, bewirbt sich und bekommt den Job als Leiter Betrieb/Netze. „Fachlich ist alles wie bisher“, sagt der Neue im Team, „anders ist nur, dass ich nicht mehr gewinnorientiert arbeite, sondern für das Wohl der Stadt.“



Eckhard Schindelhauer, der neue Leiter Betrieb/Netze, an seinem Stadtwerke-Schreibtisch.

Foto: SPREE-PR/Petsch



Thomas Tanneberg ist jetzt am Stadtwerke-Ball in Sachen Vertrieb und Marketing.

Genauso geht es dem zweiten Neuling Thomas Tanneberg. Auch er macht zum ersten Mal in seinem Berufsleben kommunale Erfahrungen.

„So einen Job wollte ich“, sagt der Wahl-Berliner, „einen, in dem man etwas bewegen kann und nicht nur Gewinne im Fokus hat. Die Stellenausschreibung für Vertrieb und Marketing der Stadtwerke Bad Belzig klang danach.“ Da es nur eine von mehreren interessanten Wechseloptionen für den gebürtigen Hallenser war, musste der Stadtwerke-Chef Hüseyin Evelek am Ende noch ein wenig Überzeugungsarbeit leisten. „Ausbildung zum Maschinenisten für Wärmekraftanlagen, Maschinenbau-Studium mit Schwerpunkt Wärme- und Versorgungstechnik, über 20 Jahre Erfahrung in der Energiewirtschaft – dieser Fachmann würde gut zu uns passen“, urteilt er – und hat Glück: Thomas Tanneberg entscheidet sich für Bad Belzig, „einen modernen Arbeitsplatz, kurze Wege, schnelle Entscheidungen und neue Erfahrungen in der Energiebranche samt E-Mobilität“. Mittlerweile schwärmt der 51-Jährige vom kleinen, jungen Team und dessen unvorstellten Ideen: „Hier greift vieles ineinander, ich habe es mit engagierten Menschen zu tun und fühle mich wohl. Zu wissen, dass die Stadt und ihre Einwohner von unseren Anstrengungen profitieren, gibt mir ein gutes Gefühl. Ich freue mich auf die vielen Herausforderungen, die wir gemeinsam mit den Partnern in der Stadt meistern werden.“

Wir sind Fläminger!

Werden Sie Teil unseres Teams – zum nächstmöglichen Zeitpunkt als

Mitarbeiter Vertrieb & Marketing (m/w/d)

Ihre Aufgaben

- Vertrieb für die Sparten Erdgas, Strom und Fernwärme
- Angebots- und Vertragserstellung
- Mitwirken bei der Tarifkalkulation f. Erdgas und Strom
- Kundenpflege, -sicherung und -neugewinnung
- Erstellung und Bearbeitung von regelmäßigen Statistiken zur Absatz- und Umsatzentwicklung
- Durchführung von Lieferantenwechseln
- Unterstützung im Bereich Marketing

Ihr Profil

- mind. 3 Jahre Erfahrung im Vertrieb bzw. Kundenservice, idealerweise in der Energiewirtschaft
- profunde Kenntnisse in den Bereichen Vertrieb und Kundenservice
- fundierte Kenntnisse im kaufmännischen Bereich
- Erfahrungen im Lieferantenwechsel
- hohes Maß an Bereitschaft für die flexible Mitarbeit in unterschiedlichen Themenfeldern

- selbstständige und strukturierte Arbeitsweise sowie Hands-on-Mentalität

Wir bieten

- eine Teilzeitposition mit 30 Wochenstunden, befristet nach § 14 Abs.2 TzBfG für 2 Jahre
- eine interessante Tätigkeit in einem regional verwurzelten Versorgungsunternehmen
- selbstbestimmtes Arbeiten und flexible Arbeitszeiten
- Vergütung und Sozialleistungen nach dem Tarif für Versorgungsbetriebe (TV-V) + 13. Gehalt
- 30 Tage Urlaub
- betriebliche Altersversorgung

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte als PDF-Dokument per E-Mail an: p.speidel@stadtwerke-bad-belzig.de Fragen beantwortet Frau Speidel gern unter Telefon: 033841 4448-60.



Für die bevorstehende Adventszeit wünschen Ihnen alle Mitarbeiter:innen der Stadtwerke Bad Belzig viele Momente kuschliger Gemütlichkeit. Mögen Sie auch das Weihnachtsfest friedlich und gesund verbringen können. Auf ein gutes 2022!

KURZER DRAHT

Stadtwerke Bad Belzig GmbH

Mauerstraße 17
14806 Bad Belzig
Telefon 033841 4448-0
info@stadtwerke-bad-belzig.de
www.stadtwerke-bad-belzig.de

Telefonnummern
Verbrauchsabrechnung
Ilka Miczynski 033841 4448-21
Vertrieb/ Erdgas/ Strom/ Mieterstrom/ BHKW
Falco Lehmann 033841 4448-25
Thomas Tanneberg 033841 4448-28
Daniela Falkenthal 033841 4448-24

Abwasser / Kläranlage
Karsten Kohl 033841 35574
Fäkalienabfuhr
Firma Borchhardt 033849 50640

Geschäftszeiten

Montag 7.30 – 16.00 Uhr
Dienstag 7.30 – 18.00 Uhr
Mittwoch 7.30 – 16.00 Uhr
Donnerstag 7.30 – 16.00 Uhr
Freitag 7.30 – 14.00 Uhr

Leiter Betrieb / Netze
Eckhard Schindelhauer 033841 4448-30
Hausanschlüsse
Fernwärme
Clemens Hinze 033841 4448-32
Trinkwasser
Thomas Hausdorf 033841 4448-40

Störungshotline
Gasgeruch 0331 7495330
Fernwärme 033841 30114
Trinkwasser 033841 42550
Abwasser 033841 35574



1.000 Euro zu gewinnen!

1 × 300 Euro

2 × 200 Euro

3 × 100 Euro

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Liebe Leserinnen und Leser,

nutzen Sie die besinnliche Vorweihnachtszeit, schnappen Sie sich einen Stift und lösen Sie unser großes Stadtwerke-Weihnachtsrätsel! Sie haben alle Kästchen ausgefüllt und das Lösungswort erraten? Prima, dann können Sie tolle Geldpreise gewinnen!

Der Begriff, den wir suchen, ist beinahe zum Modewort verkommen. Stadtwerke wirtschaften allerdings seit Jahrzehnten unter diesem Motto, indem sie bei ihrer Arbeit stets die Umwelt und die nachfolgenden Generationen im Blick haben. Kommen Sie drauf?

Schicken Sie die Antwort bitte bis zum **15. Januar 2022** an: SPREE-PR, **Kennwort: Weihnachtsrätsel** Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per Mail an swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Der gesuchte märkische Gipfelstürmer der vergangenen Ausgabe lautete „Luckenwalde“. Gewonnen haben Frank Piwodda aus Gartz/Oder (25 Euro), Kerstin Schäfer aus Schwedt/Oder (50 Euro) und Fred Volkmann aus Heideblick (75 Euro). Herzlichen Glückwunsch!

1. Wärme: „Abfallprodukt“ eines technischen Prozesses
2. Abkürzung von „Verband kommunaler Unternehmen e.V.“
3. Weihnachtsgebäck
4. Stadtwerke sichern die ...
5. Strom aus Sonnenergie
6. Senkrecht verlaufende Rauchgasleitung, Tür des Weihnachtsmanns
7. Abkürzung von Erneuerbare-Energien-Gesetz
8. Intelligente Messeinrichtung: Smart ...
9. CO₂ ist ein ...
10. An Weihnachten aufgeführtes Theaterstück
11. Chemisches Schlüsselement für die Energiewende
12. Feier an Heiligabend, bei der Geschenke überreicht werden
13. Ersatz älterer Anlagen eines Kraftwerks oder Teile davon durch moderne und leistungsfähigere am selben Standort
14. Flüssige oder gasförmige Verkehrskraftstoffe, die aus Biomasse hergestellt werden
15. Bequemste Heizmethode
16. Stromtankstelle für E-Autos
17. Eiskalter Mann mit Möhrennase
18. Helfer des Weihnachtsmanns
19. Die von einer Anlage, einem Gebäude oder einem Verkehrsmittel in die Umwelt abgegebenen Stoffe
20. Stadtwerke setzen auf eine umweltfreundliche Energie ...
21. Weihnachtsschmuck in Himmelskörperform
22. Energiespeicher, ohne den E-Autos nicht rollen
23. Abk. Komprimiertes Erdgas
24. An Heiligabend festlich geschmückter Waldbewohner

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Von der Militärstadt zur Öko-Oase

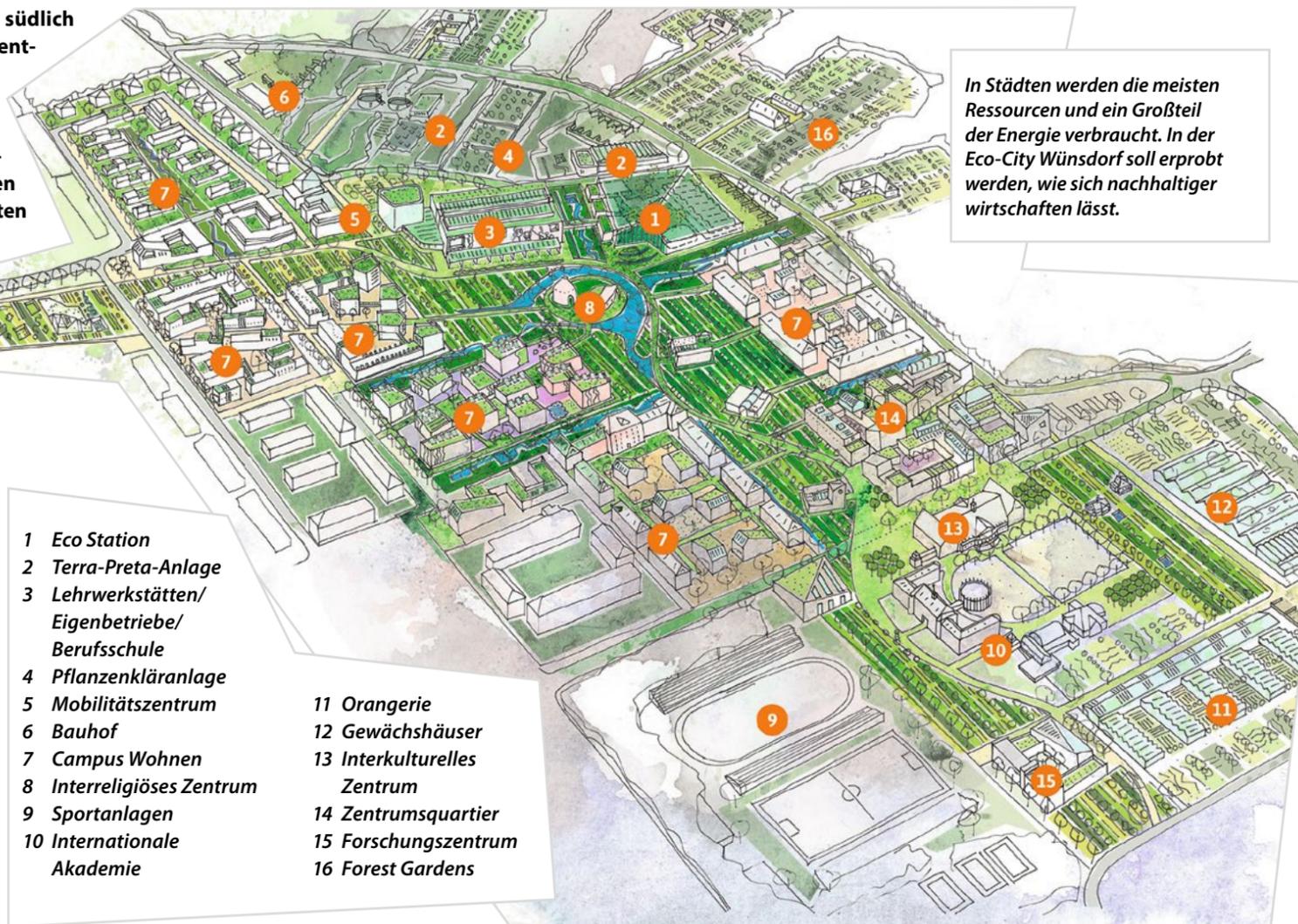
Im brandenburgischen Wünsdorf könnte ein Modellprojekt entstehen, das Antworten auf die Bewältigung der Klimakrise liefert

Stadtplaner und Forscher wollen südlich von Berlin eine Öko-Modellstadt entstehen lassen. Die Bewohner sollen hier ihr eigenes Essen, ihre eigene Energie produzieren. Fällt Müll an, soll er in den Kreislauf zurückgeführt werden. Die Initiatoren glauben, das Prinzip der sogenannten Eco-City Wünsdorf könnte Vorbild werden für jede Stadt auf der Welt.

Wer Wünsdorf besucht, kommt in der Regel wegen der Vergangenheit. Etwa um die Bunker zu besichtigen oder für Fototouren am verfallenen Offizierskasino, den maroden Turnhallen oder der früheren Panzerhalle vorbei. Ausflügler stöbern in den Antiquariaten und besuchen die wechselnden Ausstellungen zur Militärgeschichte der Stadt, die 1906 mit dem Bau eines kaiserlichen Truppenübungsplatzes begann, der in den Weltkriegen erst als Gefangenenlager, später als Kommandozentrale des Heeres genutzt wurde. 1945 wurden die Anlagen von der Sowjetarmee übernommen. Wünsdorf mit seinen 75.000 Militärangehörigen wurde zur „verbotenen Stadt“. Heute erinnern nur noch Ruinen an diese Zeit.

Zurück zum Lokalen

Nun könnte in Wünsdorf die Stadt der Zukunft entstehen. Zumindest wenn es nach einem Forscherteam aus Architekten, Aktivisten und Ökologen um den Berliner Stadtplaner Ekhart Hahn geht, der sich bereits seit den 1980er Jahren mit ökologischer Stadtentwicklung beschäftigt. „Und die Zukunft der Städte ist zellular“, ist sich der Professor sicher. Mit zellular meint er: lokal. Energieversorgung, Wasseraufbereitung, Lebensmittelproduktion, das alles soll sich in kleinen Einheiten abspielen, den Zellen, die wiederum untereinander vernetzt sind. Hahn hat eine postfossile Modellstadt erdacht, eine Art Labor, in dem gesetzliche Ausnahmeregelungen gelten und in dem die Bewohner im Sinne der Kreislaufwirtschaft Produzenten und Konsumenten zugleich sind. Auf 95 Hektar sollen Gewächshäuser und Gemeinschaftsgärten entstehen, Gemüsepflanzen sollen an Häuserwänden angebaut werden, Photovoltaik auf den Dächern die Menschen direkt mit Energie versorgen. „Schließlich können auch Parks produktiv sein“, sagt Hahn. „Neben der Rose könnte die Tomate stehen, neben der Kastanie der Apfelbaum.“ Alles ist ganzheitlich gedacht. Wege in der



- 1 Eco Station
- 2 Terra-Preta-Anlage
- 3 Lehrwerkstätten/
Eigenbetriebe/
Berufsschule
- 4 Pflanzenkläranlage
- 5 Mobilitätszentrum
- 6 Bauhof
- 7 Campus Wohnen
- 8 Interreligiöses Zentrum
- 9 Sportanlagen
- 10 Internationale Akademie

- 11 Orangerie
- 12 Gewächshäuser
- 13 Interkulturelles Zentrum
- 14 Zentrumsquartier
- 15 Forschungszentrum
- 16 Forest Gardens

In Städten werden die meisten Ressourcen und ein Großteil der Energie verbraucht. In der Eco-City Wünsdorf soll erprobt werden, wie sich nachhaltiger wirtschaften lässt.

Grafik: Eco-City Prof. Dr. Ekhart Hahn, Berlin – Eble Messerschmidt Partner Architekten und Stadtplaner, Tübingen – DREISEITL CONSULTING Überlingen



Die Eco City möchte die verfallenen Bauten energetisch umbauen. Eines der Häuser würde dann etwa zur Ausbildungsstätte werden.



Die maroden Gebäude sind heute vor allem für Fotografen von sogenannten Lost Places interessant.



Foto: Daniel Faro

Ekhart Hahn, 78, erforscht seit den 1980er Jahren den ökologischen Stadtumbau. Er ist sicher: „Wenn wir Städte nicht neu denken, kann die Energiewende nicht gelingen.“

Stadt ließen sich ganz ohne Auto zurücklegen, die Flächen sind so geplant, dass sie auch größere Regenmassen aufsaugen könnten, die Arbeit verlagert sich aus

den Büros ins Homeoffice. Hahn erinnert: „Zumindest letzteres haben viele Menschen während des Lockdowns ja bereits erfolgreich gemeistert.“ Und der Müll? „In einer solchen Stadt würde fast keiner mehr anfallen. Vorindustrielle Städte haben schließlich tausende Jahre so funktioniert.“ Damit will Hahn weg vom Prinzip: Rohstoffe rein und Schadstoffe raus, die dann den Planeten belasten. Wer sein Gemüse selbst erntet, braucht keine Plastikverpackung. Der Unrat, auch der menschliche, würde zu Dünger. „Das sind wertvolle Nährstoffe, die wir verschwenden“, sagt Hahn ganz selbstverständlich über etwas, das sicher viel Überzeugungsarbeit bräuchte.

Mündige Bürger

Damit eine solche Eco-City funktioniert braucht es allerdings Menschen, die sie bewirtschaften können. Die Ausbildung für das postfossile Zeitalter ist deshalb ein weiterer wichtiger Ansatz der Modellstadt. Die Menschen, die dort leben, sollen alles lernen, was es braucht, nachhaltig zu bauen und zu wirtschaften. Hahn nennt das Prinzip: „Die Stadt der mündigen Bürger.“ Dieses Wissen, so die Idee, geben die Menschen an so genannte Tandemstädte und -gemeinden weiter. Interessenten gäbe es genug. „Die Bürgermeister stehen Schlange bei mir“, verrät der Professor. Das Problem ist die Realisierung des Projektes. In der Stadt Zossen gibt es große Wider-

stände, Flächen wurden zum Teil schon verkauft. Doch Hahn macht es Mut, dass die Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen kürzlich ein neues europäisches Bauhaus ausgerufen hat und dass der Landkreis Teltow-Fläming großes Interesse an seiner Modellstadt zeigt und sie in einer Ausstellung würdigt. „Wünsdorf wäre wegen der guten Anbindung zu Berlin, seiner Umgebung und der Infrastruktur, die auf sehr viele Menschen ausgelegt ist perfekt für dieses wichtige Milliarden-Projekt“, sagt Hahn, aber er betont: „Wenn die Eco-City nicht hier entsteht, dann ganz sicher woanders.“

➔ **Weitere Infos unter:**
www.eco-city.net

Aller guten Schlammverdicker sind drei

Das Kessel-Trio sorgt jetzt für optimale Entsorgungs- und Kostensicherheit auf der Kläranlage

Das Verfahren ist denkbar einfach und wirtschaftlich unschlagbar. Und weil die Erweiterung der Überschussschlamm-speicherung dringend nötig war, entschieden sich die Stadtwerke Bad Belzig für den Bau eines dritten, gleichen Typs (SWZ berichtete).

Bis zuletzt hatte man versucht, Fördermittel für das Projekt zu erhalten – vergeblich. „Da die Entsorgungssicherheit höchste Priorität im Abwasserbereich hat, mussten wir handeln“, argumentiert Geschäftsführer Hüseyin Evelek. Nun stemmt der kommunale Dienstleister die Investition von rund 250.000 Euro allein. Im Juli begann man mit dem Bau.

1A Energieeffizienz

Die drei Speicherbehälter auf der Bad Belziger Kläranlage zählen zu den statischen Eindickern. „Die arbeiten vor allem energiesparend“, weiß Karsten Kohl, Leiter Abwasser. Er erklärt die Wirkungsweise: „Der Überschussschlamm aus dem Klärungsprozess gelangt über das



Dank Drohnenfotografie gut zu erkennen: Der neue Schlammverdicker steht. Zum Zeitpunkt der Aufnahme Mitte Oktober war er noch nicht betriebsbereit. Die beiden anderen Röhren sind gut gefüllt mit Überschussschlamm.

Rücklaufschlamm-pumpwerk unserer Kläranlage in die Schlammverdicker. Dort wird er ordentlich durchgerührt und setzt sich am Boden ab, während das darin enthaltene Trübwasser oben bleibt

und in die Kläranlage zurückgepumpt werden kann.“ Alles Weitere erledigt die REBO Umwelttechnik GmbH aus Dahnsdorf/Lühnsdorf. Neben der 4,50 Meter hohen Röhre mit Durchmesser von 10,50 Me-

ter und dem Boden aus Stahlbeton standen außerdem auf dem Bauplan:

- Erdarbeiten für Suchschachtungen nach den Bestandsrohren, die zu den beiden

bestehenden Schlammverdickern hin- und von ihnen wegführen

- Montage von Rührwerk, Schlammwasserdekanter und Leitungen in der Röhre
- Einbau der Anlagentechnik
- Dichtigkeitsprüfung
- Montage von Treppe und Leiter zum oben offenen Behälter
- Erd- und Pflasterarbeiten um den neuen Behälter

„Quasi mit Erscheinen der Stadtwerke Zeitung ging der dritte Schlammverdicker in Betrieb“, informiert der Stadtwerkechef.

1A Sicherheit

Mit diesem neuen Kessel können die Stadtwerke Bad Belzig nun 380 Kubikmeter mehr Überschussschlamm zwischenspeichern und entwässern als bisher. „Damit gewährleisten wir auch weiterhin die optimale Sicherheit bei der Entsorgung und halten obendrein die Kosten im Zaum“, freut sich Hüseyin Evelek.

Nicht zuletzt macht es die Stadtwerke flexibler bei der statischen Entwässerung.

Ruhestand für altes Rohr

Neue Trinkwasserleitung in der Weitzgrunder Straße

Es geht nur um knapp 100 Meter Leitung, aber deren Erneuerung musste sein.

Schließlich liegt der Strang schon seit 1939. Und in jüngerer Vergangenheit meldeten zwei größere Rohrbrüche deutlichen Handlungsbedarf an. „Außerdem soll die Weitzgrunder Straße während der Instandsetzung der Brandenburger Straße ab 2022 als Umfahrung dienen“, begründet Eckhard Schindelhauer, Leiter Vertrieb/Netze bei den Stadtwerken, die Entscheidung für die kurzfristige Leitungserneuerung auf gesamter Länge. „Gleichzeitig sorgen wir für Trinkwasserversorgungssicherheit in diesem Bereich.“

Moderne Verlegetechnik

Im Oktober ging's los, jetzt fließt Trinkwasser schon durchs neue PE-Rohr. Die alte Wasserleitung aus Stahl wurde in den Ruhestand geschickt, das neue Polyethylenrohr mit gesteuertem Horizontalbohrverfahren verlegt. „Bei dieser Technik sind ganze zwei Baugruben nötig – die Start- und die Zielgrube“, beschreibt Eckhard Schindelhauer.



Die Leitungen werden oberirdisch fest miteinander verbunden.

„Von der einen zur anderen wird unterirdisch ein leicht gebogener Kanal gebohrt. Diesen Weg rotiert das Bohrgestänge wieder zurück und nimmt dabei die zu verlegende Leitung mit, die vorher oberirdisch zusammengesetzt wurde.“

Viele Vorteile

Die Kosten bei diesem Verlegeverfahren sind im Vergleich zur Montage in offenen Gräben überschaubar. Denn die Bauzeit ist wesentlich kürzer, die Straßendecke bleibt erhalten, es fällt kaum Erdaushub an. „Auch die Lärmbelastigung durch Baufahrzeuge und die Einschränkungen für Anwohner sind gering“, ergänzt Schindelhauer. Mittlerweile ist in der Weitzgrunder Straße von den Arbeiten nichts mehr zu sehen.

Projekt Puschkinstraße

Bis Weihnachten soll die Abwasserleitung fertig sein

Die Herausforderung dabei: Ein Teil der 420 Meter langen Trasse wird saniert, der noch fehlende bis zum neuen Wohngebiet in der Lübnitzer Straße erschlossen. Hier arbeiten die Fachleute von Zerbe Tiefbau aus Brück in offener Bauweise.

Baggerschaufel frisst sich bis knapp über zwei Meter tief in den märkischen Sand der unbefestigten Straße. Baggerfahrer Peter Klassen zieht eine gerade Grabenlinie und setzt den Aushub daneben ab. Seine Kollegen sichern die Grube mit Verbauwänden. In das Sandbett hinein platzieren sie die anderthalb Meter langen Steinzeugleitungstücke. „Hier kommt es vor allem auf die akribische Verbindung der einzelnen Rohrabschnitte an. Denn die Muffen sind die Achillesferse“, verdeutlicht Eckhard Schindelhauer und berichtet von den Ergebnissen der Kamerabefahrung in der Puschkinstraße, die den Sanierungsbedarf aufzeigten: „Die alten Steinzeugleitungen aus den 1950er Jahren sind nicht das Problem. Aber eben an den Muffen hatte der Zahn der Zeit empfindlich genagt.“ Seit dem 13. September wird deshalb die bestehende betagte



Baggerfahrer Peter Klassen und seine Kollegen Bernd Zoberbier, Jörg Höhne und Philipp Klassen (v. l.) klotzen ordentlich ran, damit zu Weihnachten alles fertig ist.

Abwasserleitung wieder auf Vordermann gebracht und um den benötigten neuen Abschnitt verlängert. Das Ende der Bauarbeiten, so Eckhard Schindelhauer, ist für den 22. Dezember geplant.